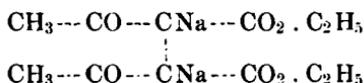


## 523. Feodor Just: Ueber den Diacetylfumarsäureester.

(Eingegangen am 12. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Wenn man Diacetsuccinsäureester in absolutem Alkohol löst und dazu die zwei Molekülen entsprechende Menge Natriumäthylat in alkoholischer Lösung unter guter Kühlung und ganz allmählig hinzufügt, so fällt auf Zusatz von viel absolutem Aether ein weisses Pulver aus, dessen Natriumgehalt der Formel:



annähernd entspricht.

(Berechnet 15.23 pCt. Na; gefunden 14.65 pCt. Na.)

Giebt man zu der mit Aether aufgenommenen Natriumverbindung ätherische Jodlösung, so tritt unter Abscheidung von Jodnatrium Entfärbung ein. Hat man zuviel Jodlösung hinzugesetzt, so lässt sich der Ueberschuss leicht durch Schütteln mit einer wässrigen Lösung von Natriumthiosulfat entfernen.

Nach dem Verdunsten des Aethers hinterbleibt ein alsbald zu seidenglänzenden, langen Nadeln erstarrendes, farbloses Oel.

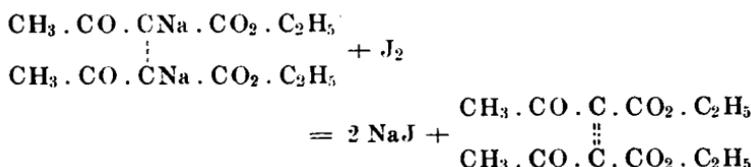
Die Krystalle besitzen den Schmelzpunkt 95.5—96°, der sich auch durch öfteres Umkrystallisiren aus Aether nicht verändert.

Bei der Analyse liefern sie mit der Formel des Diacetylfumarsäureesters übereinstimmende Werthe:

- I. Substanz 0.1456 g, CO<sub>2</sub> 0.3005 g, H<sub>2</sub>O 0.0810 g.  
 II. Substanz 0.1100 g, CO<sub>2</sub> 0.2265 g, H<sub>2</sub>O 0.0626 g.

	Berechnet für C <sub>12</sub> H <sub>16</sub> O <sub>6</sub>	Gefunden	
		I.	II.
C	56.25	56.29	56.16 pCt.
H	6.25	6.18	6.32 »

Es ergibt sich demnach für die Umsetzung die folgende Gleichung:



Die Ausbeute bleibt jedoch weit hinter der theoretisch zu erwartenden zurück.

Der Diacetylfumarsäureester, der sich beispielsweise mit Phenylhydrazin unter Wasseraustritt und unter starker Erwärmung vereinigt, soll hinsichtlich seiner Reactionsfähigkeit demnächst genauer untersucht werden.

Chemisches Laboratorium des Herrn Prof. Dr. J. Wislicenus  
in Leipzig.

#### 524. A. Baeyer und M. J. Lazarus: Ueber Condensations- producte des Isatins.

[Mitth. aus dem chem. Laborat. der k. Akad. der Wissensch. zu München.]

(Eingegangen am 15. October.)

Im Jahre 1879 hat Baeyer mitgetheilt, dass das Isatin sich in ähnlicher Weise wie die Aldehyde mit Kohlenwasserstoffen, Phenolen und tertiären Basen condensiren lässt<sup>1)</sup>. Die damaligen vorläufigen Angaben sollen nun in dieser Abhandlung vervollständigt werden.

#### I. Indophenin.

In der angeführten Mittheilung ist angegeben, dass Isatin sich bei Gegenwart von Schwefelsäure mit Toluol, Xylol, Naphtalin und anderen Kohlenwasserstoffen zu farblosen Verbindungen condensiren lässt, während Benzol eine blau gefärbte Verbindung, das Indophenin, giebt. Bekanntlich hat V. Meyer später nachgewiesen, dass die Bildung des Indophenins auf der Anwesenheit des Thiophens im Benzol beruht, und dass reines Benzol sich mit Isatin und Schwefelsäure nicht blau färbt. Da bisher nur eine Analyse des Bromindophenins veröffentlicht ist<sup>2)</sup>, so sollen an dieser Stelle die Resultate mitgetheilt werden, welche Hr. Dr. P. Friedländer bei der Untersuchung des Indophenins und des Dibromindophenins erhalten hat.

Indophenin. Das zur Analyse verwendete Indophenin wurde aus reinem Thiophen in der Weise dargestellt, dass eine 1 procentige Lösung in reinem Benzol bei einer Temperatur von 0—5° mit einer Auflösung von überschüssigem Isatin in 20—30 Theilen kalter, 65grä-

<sup>1)</sup> Diese Berichte XII, 1310.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVI, 1477.